

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Zu serate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.,  
halbjährlich 48 fr.,  
vierteljährlich 24 fr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich  
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 49.

3. Mai 1859.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m. — Remontirung.

Nach der Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums, Staatsanzeiger Nro. 103, gehören auch Stuten mit Saugföhlen unter die in §. 3 der Bekanntmachung vom 16. April aufgeführten Ausnahmen.

Sollten daher dergleichen Stuten in die vorgelegten Pferdelisten aufgenommen sein, so ist umgehend Anzeige zu machen, um sie wieder freizugeben zu können.

Den 2. Mai 1859.

K. Oberamt Gmünd. K. Oberamt Welzheim.  
Schemmel. Schippert.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.  
Holz-Verkauf.

1) Mittwoch den 11. Mai l. J.  
im Neugereuth ob der Gesehalde  
und Krähenhof:

2 buchene Werkholzstämme, 2  
tannene Klöße, 1 3/4 Klafter  
eichen Scheiter- und Klobholz,  
20 3/4 Klfr. buchen, birken und  
erlen Holz, 11 1/2 Klfr. tannen  
Holz, 3950 Reisackwellen.

2) Donnerstag und Freitag den  
12. und 13. Mai  
im Waldtheil Gulenberg 1. beim  
Gulenhof, Markung Unterurbach:

2 tannene Gerüststangen, 4  
Werkholz-Trümmer von Eichen,  
Elsbeer und Birken, 54 3/4 Kl.  
buchen Scheiter- und Brügel-  
holz, 52 1/2 Klfr. birken, aspen  
u. c. Scheiter- und Brügelholz,  
10,525 Abfallwellen.

Zusammenkunft je  
Morgens 8 1/2 Uhr  
im betreffenden Schlag.  
Schorndorf, 29. April 1859.  
K. Forstamt.  
Plieninger.

G m ü n d.  
Nutzholzverkauf.

Am  
Samstag den 7. Mai  
Morgens 8 Uhr  
kommt im städtischen Holmagazin  
2 Klfr. tannenes Küblerholz  
und 1 Klfr. eigenes Küferholz  
im öffentlichen Aufstreich zum Ver-  
kauf.

Den 30. April 1859.  
Stadtpflege.  
Hahn.

Waldhausen.  
Gefundene s.

Am 19. d. M. ist auf  
der Staatsstraße bei dem  
hiesigen Stüch ein Regen-

schirm gefunden worden, der recht-  
mäßige Eigenthümer kann solchen  
gegen Bezahlung der aufgelaufe-  
nen Kosten bei dem Unterzeichneten  
abholen.

Den 25. April 1859.  
Schultheißenamt.  
Schmann.

Waldhausen.  
Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicher-  
heit liegen bei der hiesigen  
Stadtpflege 500 fl. zu 4 1/2  
Proz. zum Ausleihen parat.  
Schultheißenamt. Schmann.

Oberkirneck bei Vorch.  
Geld auszuleihen.

Bei der Schulkasse Unterkirneck  
liegen gegen gesetzliche Sicherheit  
2 bis 300 fl. zu 4 % Verzins-  
ung zum Ausleihen parat.  
Schulrechner Müller.

### Bermischte Anzeigen.

Der Königl. bayer. privilegierte  
Hoffmann'sche

**Zahn-Balsam,**

welcher die heftigsten Schmerzen  
in einer Minute stillt, das Zahn-  
fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne  
befestigt, die gesunden Zähne sehr  
schön erhält, die angegriffenen vor  
gänzlichem Verderben schützt, und  
einen angenehmen Geruch im Munde  
hervorbringt, ist zu haben bei  
Ignaz Deibele in Gmünd.

Z e u g n i s s:  
Unter den vielen Aitesten, welcher  
die Heilkräfte des Hoffmann'schen  
Zahn-Balsams bestätigen, wollen  
wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte  
sich bei eigenen Zahn-Schmerzen  
(Folge cariösen Verderbnisses ei-  
nes Backenzahnes) von der aus-  
gezeichneten und andauernden  
schmerzstillenden Wirkung des

Zahn-Balsams des Hofmalers  
Joh. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das  
vor andern Zahnmitteln sehr  
Empfehlenswerthe, daß ihm der  
widerliche unangenehme Ge-  
schmack und Geruchs-Eindruck  
aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

Dr. v. Weißbrod,  
Ober-Medicinal-Rath und  
Universitäts-Professor.

G m ü n d.

Da ich wieder mit dem Tanz-  
unterricht beginne, so erlaube ich  
mir diejenigen Herren und Damen,  
welche den Français und die  
Lanciers-Quadrille erlernen wol-  
len, darauf aufmerksam zu machen,  
daß derselbe nächsten Donnerstag  
Abend 7 Uhr seinen Anfang nimmt.  
Heinrich Maier.

G m ü n d.

Ein Graveur nimmt einen jun-  
gen Menschen in die Lehre, wer?  
sagt die Redaktion.

G m ü n d.  
Ein Schuhmachermeister auf  
dem Lande wünscht einen Lehr-  
jungen anzunehmen, welcher keine  
Feldarbeit zu thun hat, bei solider  
Behandlung; zu erfragen bei der  
Redaktion.

G m ü n d.

Feile Schafe.

Zwei sehr schöne Bastard-  
Zährlinge hat aus Auftrag zu  
verkaufen  
Comissionär Rudolph.

G m ü n d.

Letzten Sonntag ging vom Zeisel-  
berg bis zu H. Mohrenwirth Eise-  
ler Keller, eine goldene, hinten mit  
einer Silberplatte belegte Broche  
verloren, der redliche Finder wird  
gebeten, dieselbe gegen gute Beloh-  
nung bei der Redaktion abzugeben.

G m ü n d.

Zu verpackten.

Ein Krautland bei der Kunst-  
mühle hat zu verpacken  
August Lacroix.

G m ü n d.

Zu vermieten.

In der Nähe der Stadt wird  
ein Logis von 2 heizbaren und  
1 unheizbaren Zimmer nebst  
Küche mit Kunstheerd billig —  
aber nur an eine ganz solide, stille  
Familie vermietet. Näheres bei  
der Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein Bartreze-Logis, bestehend  
in 2 heizbaren Zimmern, Küche,  
Platz zu Holz ist bis Jacobi an  
eine kleine Familie zu vermieten.  
Das Nähere sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein sehr angenehmes Logis  
in der Nähe der Stadt kann von  
einer kleinen, geordneten Familie  
sogleich bezogen werden, zu er-  
fragen bei der  
Redaktion.

Oberkirneck bei Vorch.

Geld auszuleihen.

500 fl. Pflegschaftsgeld zu  
4 1/2 % habe ich sogleich gegen  
gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
Anwalt Müller.

Zimmern.

Geld auszuleihen.

575 fl. Pflegschaftsgeld  
zu 4 1/2 % gegen gesetzliche  
Sicherheit können sogleich  
erhoben werden bei  
J. Höfer, Pfleger.

# Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Boden-Erzeugnisse, als: Getreide, Wein, Tabak, Hopfen &c. &c. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Die Versicherungs-Bedingungen sind gegen das Vorjahr dem Versicherenden erheblich günstiger.

Weitere Auskunft erteilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare &c. &c. unentgeltlich zu haben sind.

In Gmünd bei Herrn Commissionär J. Rudolph.

In Heubach bei Herrn Gg. Burkhardt.

## Telegraphische Berichte.

Berlin, 1. Mai. Die „Preuß. Zeitung“ meldet: Die Regierung hat, auf die sich steigende Unsicherheit der politischen Verhältnisse, beschlossen die Marschbereitschaft auch auf die übrigen preussischen Armee-corps auszu dehnen.

Paris, 30. April. Eine Depesche aus Bern vom heutigen meldet, gleichlautend mit dem direkt aus Bern gelieferten Telegramm, daß die Oesterreicher Intra und Pallanza am Lago Maggiore besetzt, und daß die Feindseligkeiten vor Novara begonnen haben.

Berlin, 30. April. Die „Hamburger Nachrichten“ berichten aus Kopenhagen, 29. April: Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht von einem Anschluß Dänemarks an Frankreich ist, nach ganz zuverlässigen Quellen, durchaus unwahr.

Bern, 30. April. Offizielle Anzeige. Die Feindseligkeiten haben gestern Abend begonnen. Die Oesterreicher haben um 4 Uhr die Grenze überschritten. Oberst Ziegler hat in Genf ein Bataillon und eine Scharfschützencompagnie aufgeboden.

Bern, 30. April. Die Oesterreicher haben gestern Pallanza und Intra besetzt, die Telegraphenverbindung mit der Schweiz zerstört, nachdem noch die Eröffnung der Feindseligkeiten von Novara her gemeldet worden.

London, 30. April. Ein halb-offizieller Artikel des „Morning Herald“ läugnet den französisch-russischen Vertrag.

Turin, 30. April. Ein offizielles Bulletin bestätigt, daß die Oesterreicher gestern Abend und während der Nacht auf mehreren Punkten über den Tessin gegangen sind. Bis jetzt sind sie auf sardinischem Boden noch nicht vorgerückt. Gestern besuchte der König in Begleitung des Marschalls Canrobert und des Generals Niel die Doira-Linten.

## Dienst-Nachrichten.

Der Adjutant Sr. Maj. der Kommandant der Infanteriedivision und Gouverneur der Residenzstadt Stuttgart, Generalleutnant v. Baumbach, sowie der Kommandant des Artillerieregiments, Oberst v. Böschmann, wurden in den Pensionsstand versetzt.

Zum Schultheißen wurde ernannt: in Gaisburg, Amtsoberamt Stuttgart, der seith. Gemeindevorsteher Gottlob Schreiber von da.

Der Schuldiens zu Württemberg, Def. Urach, wurde dem Schulmeister Heintzelmann zu Schödingen, der zu Knittlingen dem Schulmeister Kohler zu Bellerbroth, der Schuldiens zu Rohraden, Def. Cannstatt, dem Schulmeister Mayer zu Buhlbronn und der zu Wildenthalbach, Def. Blaustetten, dem Schulmeister Wüst zu Bürg übertragen. Der kath. Schul-, Messner- und Organisten dienst in Gebrazhofen, D. Leutkirch, wurde dem Schulmeister Walser in Hochdorf übertragen.

## Dienst-Erledigungen.

Die neu errichtete zweite Schulmeisterstelle in Alpirsbach, Def. Sulz, und die zu Hornberg, Def. Calw, Eink. je 300 fl.

## Hiesiges.

Der Stiftungsrath hat in seinen letzten Sitzungen zwei für die hiesige Stadt sehr wichtige Gegenstände in Verhandlung genommen; der erste handelt von der seit längerer Zeit beantragten Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule, welcher Antrag nun in der Art zur Ausführung kommen soll, daß diese Anstalt in

- a., die gewerbliche Fortbildungsschule,
  - b., die gewerbliche Sonntagsschule als Vorbereitungs-klasse und
  - c., die Graveurschule als Ergänzungsglied zu a,
- zerfällt; die Theilnahme hieran ist Jedem gestattet der das 14. Lebensjahr zurückgelegt hat, sei er ein hiesiger Ortsangehöriger

oder nicht; derjenige, welcher in die für strebsamere und gehörig vorbereitete Jünglinge bestimmte Abtheilung a eintreten will, hat sich zuvor einer Prüfung zu unterwerfen. Diejenigen Schüler, welche sich nicht ordentlich halten, oder gar zu geringe Kenntnisse besitzen, können in die gewöhnliche Sonntagsschule zurückgewiesen werden. Unterrichtet wird:

zu a im Zeichnen, Modelliren, deutsche Sprache, gewerblichen Rechnen, und durch praktische Uebungen in Physik, Chemie und im Graviren, vom 1. November bis letzten April wöchentlich in 6 Abenden von 1/28—1/210 Uhr, und in den Sommermonaten im Zeichnen und Modelliren wöchentlich in 2 Abenden je 2 Stunden,

zu b. in deutscher Sprache, mit Anwendung auf gewerbliche Aufsätze und im gewerblichen Rechnen, Linear-, Freihand- und Fachzeichnen, das ganze Jahr hindurch Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr und an 4 Werktagabenden je 2 Stunden,

zu c. in 10 wöchentlichen Stunden, Sonntags von 9—11 und 12—2 Uhr und Dienstags von 7—9, 9—11 und 1—3 Uhr. Um im Besuche der Graveurschule nicht gehindert zu sein, ist für die Schüler zu a. der Sonntag, und für die zu b. der Werktag bestimmt.

Zu Lehrern sind je zu den betreffenden einschlägigen Fächern: die Herren Th. Zabel, Bildhauer Rieß, Graveurlehrer Reif, Musterlehrer Waller, Zeichnungslehrer Fuchs, Reallehrer Krämer und Frei, letzterer zugleich als Schulvorstand.

Die Abtheilungen zu b. und c. verbleiben wie bisher im ehemaligen St. Ludwigs-Kloster für die Abtheilung zu a. wird der obere Stock des Waisenhauses mit einem Kostenaufwand von bevoranschlagten 865 fl., worunter auch eine für den Lehrer Zabel einzurichtende Wohnung begriffen ist, hergerichtet.

Der Kosten der ersten Anschaffung der nöthigen Geräthschaften und Lehrmittel ist zu 450 fl. angenommen, und der jährliche Aufwand mit Einschluß der Lehrergehälter auf 1480 fl. berechnet.

Das jährliche Schulgeld ist für die Fortbildungsschüler auf 3 fl., Sonntagsgewerbschüler auf 1 fl. und Graveurschüler auf 3 fl. jährlich festgesetzt.

Die Genehmigung der Staatsbehörde, welche einen namhaften Beitrag zugesichert hat, steht nun noch zu erwarten.

## Württemberg.

Ludwigsburg, 29. April. Zu der Musterung der Offizierskandidaten, welche gestern in hiesiger Kriegsschule begann, sollen sich 220 Jünglinge aus verschiedenen Ständen, besonders viele Studierende, gestellt haben.

## Deutschland.

Berlin, 28. April. Folgendes ist der Wortlaut der von dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Namens der königlichen Regierung abgegebenen Erklärung: Meine Herren! In dem Augenblicke, in welchem die preussische Landesvertretung sich versammelt, um ihre vor Kurzem unterbrochenen Arbeiten wieder aufzunehmen, gehen in der Ferne verhängnißschwere Ereignisse ihrer Erfüllung entgegen. Die Differenzen zwischen Oesterreich einerseits, und Sardinien und Frankreich andererseits haben in diesem Augenblicke einen Grad erreicht, welcher jeden Moment den Ausbruch des Krieges befürchten läßt. So eben hat England einen letzten Versuch zur Erhaltung des Friedens durch Wiederaufnahme der schon vor einigen Wochen versuchten Vermittlung gemacht, und es ist daher noch nicht alle Hoffnung verschwunden. Diese Hoffnung aber — die Regierung gibt sich darüber keiner Täuschung

hin, — ist nur noch eine äußerst geringe. Dögleich unter solchen Umständen und bei der augenblicklich noch obwaltenden Unklarheit die Regierung sich nicht in der Lage befindet, der Landesvertretung eine eingehendere Mittheilung zu machen, so hält sie es doch für Pflicht, derselben sofort nach ihrem ihre Wiederzusammenritte von einer Maßregel Kenntniß zu geben, zu welcher sie sich in der Zwischenzeit veranlaßt gesehen hat. Inmitten der allgemeinen Rüstungen in den Nachbarstaaten hatte die Regierung schon seit längerer Zeit sich mit dem Gedanken entsprechender Schritte beschäftigt. Nur die in jüngster Zeit gestiegenen Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens durch den Zusammenritt eines europäischen Kongresses hatten sie von der Ausführung ihrer diesfälligen Absichten zurückgehalten. Als daher vor wenigen Tagen die Aussicht auf das Zustandekommen des Kongresses völlig verschwand, hat die Regierung nicht länger gesäumt, ihren Beschlüssen Folge zu geben. Von dem Bewußtsein erfüllt, daß die Pflicht, neben der eigenen Sicherheit auch für die Deutschlands Sorge zu tragen, Preußen vor Allem in einem Augenblicke anheimfalle, wo die andere deutsche Großmacht in Italien sich am Rande eines Krieges befindet, hat die Regierung, abgesehen von anderen vorbereitenden Maßregeln, sich nicht darauf beschränkt, für die drei preussischen Armeekorps, welche das Bundeshauptkontingent Preußens bilden, Marschbereitschaft anzuordnen, sondern sie hat auch am Bunde einen entsprechenden Antrag für sämtliche Bundeskontingente eingebracht, welcher sofort zum Beschluß erhoben worden ist. Wie sie überhaupt entschlossen ist, gewissenhaft an den Grundlagen festzuhalten, auf welchen seit fast einem halben Jahrhundert der öffentlich Rechtzustand Deutschlands beruht, so hat auch bei dem so eben am Bunde eingebrachten Antrage die Regierung sich streng innerhalb derjenigen Grenzen gehalten, welche dem wesentlich defenstoen Charakter des Bundes entsprechen. So im Vereine mit seinen deutschen Bundesgenossen gegen jeden Angriff gerüstet, und festhaltend an den europäischen Verträgen und der Integrität Deutschlands, wird Preußen in seiner Politik vor Allem von dem Grundsatz getragen und geleitet werden: daß die Interessen Deutschlands die Interessen Preußens sind!

### Dösterreichische Monarchie.

Wien, 29. April. Kaiserliches Manifest an die Vöcker Dösterreichs. Die Anfangsworte lauten: „Ich habe meiner treuen tapfern Armee Befehl gegeben, den vom Nachbarstaat Sardinien seit einer Reihe von Jahren auf ihrem Höhepunkt angelangten Anfeindungen unbestreitbarer Rechte Meiner Krone und des unverletzten Bestandes des Mir von Gott anvertrauten Reichs ein Ziel zu setzen. . .“ Im Verlauf des Manifests wird angeführt, daß ungeachtet der von Dösterreich vor 10 Jahren geübten Großmuth und Veröhnlichkeit die Feindseligkeit von Piemont sich steigerte, neuerlich besonders in einem Uebermaß wöherlicher Aufreizung sich kundgab. Der diplomatische Vermittlungsversuch wurde hierauf verweigert. Sardinien's Entwaffnungsweigerung machte Anwendung der Waffengewalt nothwendig. Mit tiefgeföhlten Worten werden die Leiden des Kriegs bezeichnet, aber das Herz des Monarchen müsse schweigen, wo Ehre und Pflicht gebieten. Dann heißt es wörtlich: „An der Grenze steht der Feind gewaffnet im Bund mit der Partei allgemeinen Umsturzes, mit offenem Plane, Dösterreichs Besitz in Italien an sich zu reißen. Zu seiner Unterstützung setzt der Herrscher Frankreichs unter nichtigem Vorwand, in vöckerrechtlich geregelte Verhältnisse der italienischen Halbinsel sich einmischend, seine Truppen in Bewegung. Abtheilungen derselben haben bereits Sardinien's Grenzen überschritten.“ Nach einem erhebenden Aufruf an den Patriotismus Dösterreichs schließt das Manifest: „Wir hoffen in diesem Kampfe nicht allein zu stehen. Der Boden auf dem wir kämpfen ist auch mit dem Blut deutschen Brudervolkes gedüngt, als eine seiner Schutzwehren errungen und bis auf diese Tage behauptet. Dort haben Deutschlands arglistige Feinde zumeist ihr Spiel begonnen, wenn es galt seine Macht im Innern zu brechen. Das Gefühl einer solchen Gefahr durchzieht auch jetzt die deutschen Gauen von der Hütte bis zum Thron, von einer Grenze bis zur andern. Ich spreche als Fürst im deutschen Bunde, wenn Ich auf die gemeinsame Gefahr aufmerksam mache, und an die glorreichen Tage erinnere, wo Europa der allgemein aufflammenden Begeisterung seine Befreiung zu danken hatte. Mit Gott für's Vaterland!“

Wien, 28. April. Die Vorbereitungen, welche Dösterreich trifft, um sein Eigenthum zu wahren, sind wahrhaft kolossal. Ich habe die letzten Tage in Triest zugebracht und am Dienstag Abends diese Stadt wieder verlassen. Auf der Rückreise sind mir nicht weniger als 14 Züge von 18 bis 20 Eisenbahnwagen begegnet, welche theils Truppen, theils Kanonen und Pferde nach Triest beförderten, wo sie dann mittelst der Lloyd'schiffe nach Venedig abgehen. Dieß währt bereits seit dem 24. März. 6000 bis 8000 Mann kommen täglich in Triest an und vorgestern ist der Direktion der Südbahn der Befehl zugegangen, die Betriebsmittel zu verstärken, um täglich 10,000 Mann befördern zu können, zu welchem Ende die Direktion der priv. Staatseisenbahngesellschaft eine Anzahl Wagen der Südbahn zur Verfügung stellte. Der Waarentransport nach Triest ist daher wieder neuerdings auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Unter den Truppen, welche mir gestern begegneten, waren auch italienische Bataillone. Auf halbem Wege von Triest nach Cervola, an einer Stelle, von wo aus die Einfahrt in den Hafen vollkommen beherrscht wird, werden Schanzen errichtet und mit schwerem Geschöz bewaffnet. In den letzten Tagen sind viele englische Offiziere aus Indien über Alexandria, Triest nach London gereist. Aus dem Munde eines englischen Majors, der gestern zugleich mit mir aus Triest hier anlangte, hörte ich, daß viele englische Regimenter in Indien den Befehl erhalten haben, sich in Calcutta nach England einzuschiffen. Mehrere österreicherische Kriegsschiffe sind von Venedig nach Ragusa beordert worden und bereits auch dahin abgegangen. Die Ankunft englischer Kriegsschiffe in dem Hafen von Triest kann ich Ihnen als ganz gewiß bevorstehend anzeigen; wahrscheinlich werden einige derselben auch in Ragusa stationirt werden. Die Schiffstationen in Malta und Corfu werden verstärkt, in Corfu liegt gegenwärtig nur ein einziges Kriegsschiff.

Mailand. Die österreicherische Armee in Italien ist, wie Militärs versichern, bis heute schon 200,000 Mann stark. An den Küsten wird unter Wimpffens Commando ein Bewachungskorps von 60,000 Mann aufgestellt, um eine französische Landung in Istrien zu verhindern. Was die Gesamtstärke der heute bereits verfügbaren kaiserlichen Armee betrifft, so betrachten Sie folgende Ziffern als authentisch: 310,000 Mann Infanterie, 30,000 Jäger, 38,000 Mann leichte, 16,000 Mann schwere Cavallerie, 30,000 Mann Gränzer, 12,000 Pionniere, 12,000 Mann Genietruppen, 40,000 Artilleristen, das ist eine halbe Million mit 1500 Geschützen. Hierin ist jene Mannschaft, welche als Stamm der Festungen immobil ist und die Reserve nicht eingerechnet.

Venedig, 25. April. Die Montenegriner sollen feindliche Bewegungen gegen die Bocche di Cattaro vorbereiten; ein starkes österreicherisches Geschwader ist dorthin abgesandt worden.

### Italien.

Es bestätigt sich, daß die französischen Truppen auf die größten Schwierigkeiten beim Alpenübergang stießen, selbst die „Gazette de Savoie“ gibt es zu. Heute hatten wir wieder ein heftiges Gewitter mit furchtbaren Regengüssen. Heute sollen 12,000 Mann, die Division Renault, in Montmelian eintreffen. Diese Division wird dort zwei oder drei Tage verweilen, um den mittelst der Eisenbahn kommenden Truppen den Uebergang über den Mont-Cenis frei zu lassen. Schon gestern waren 6000 Mann in Montmelian angesagt. Man behauptet, daß in Chambéry vorgestern bei den Bäckern 30,000 Brodrationen bestellt worden seien, die bis heute geliefert werden müssen. Heute wird in Lyon der Kaiser erwartet, morgen Marschall Canrobert in Chambéry. Man sucht dort den Enthusiasmus frisch zu erhalten, „mourir pour l'Italie“ wird von früh bis spät gesungen. In Folge der Truppendurchmärsche findet in Savoyen ein ungeheurer Aufschlag der Lebensmittel statt. Das Schlachtwieh ist um 50 Fr. das Stück gestiegen. Auch in Savoyen sind mittelst Bekanntmachung des Militärkommandanten alle Militärs der zweiten Kategorie von 1834 bis 1837 aufgefördert, sich bereit zu halten, einberufen zu werden.

### Frankreich.

Unter dem Vorsitz des Admirals Tiran ist eine Commission beauftragt worden, die Organisation der Küstenwächter zu studiren. Alle Seeeleute von 40—50 Jahren werden der Küstenwacht angehören. Jede Compagnie soll von einem Schiffslieutenant oder

Einem Flottenartillerieutenant befehligt werden. Das sollen die Grundlagen des Planes sein, welcher vom Kaiser selbst herrührt.

### Spanien.

Madrid, 22. April. Obgleich Spanien ganz neutral zu bleiben hofft, vernachlässigt die Militärbehörde dennoch nicht die nöthigen Vorkehrungen. Man vervollständigt die Cadres der 80 Reservebataillone, welche bereit sein sollen, beim ersten Befehl unter die Waffen zu treten; 40 dieser Bataillone sind disponibel. Man denkt auch an den Ankauf des für die Artillerie und Genie nöthigen Materials.

### Rußland.

Aus dem Königreich Polen, 27. April. Es circuliren gegenwärtig im Königreich Polen allerdinge sehr kriegerische Gerüchte, durch welche auch die Armee in große Aufregung versetzt worden ist. Aber wenn man die Sache genau betrachtet, so scheinen diese Gerüchte alle fast nur aus dem Auslande zu kommen, und sich gar nicht auf die Vorgänge im Innern des Reichs zu stützen. Es ist nämlich bis zur Stunde hier gar nichts geschehen, was auf ein kriegerisches Vorgehen Rußlands oder auch nur auf eine bewaffnete Demonstration schließen ließe. Sobald aber Rußland in Polen keine kriegerische Miene macht, so kann auch kein Schutz- und Trugbündniß mit Frankreich abgeschlossen sein, denn hiezu müßten unbedingt kriegerische Demonstrationen in Polen erfolgen, wovon aber hier gar nichts zu sehen ist. Die Nachricht, daß Rußland vier Armeekorps, und zwar zu zwei und zwei, an die preussische und an die österreichische Grenze stellen werde, muß also aus den oben angeführten Gründen als eine Erfindung bezeichnet werden. Welche Pläne und Intentionen Rußland hinsichtlich der mitteleuropäischen Verwicklungen durch seine große Zurückhaltung im Hintergrunde verbirgt, dieß können wir, wenn nicht die innere Entwicklung des Reichs der Grund sein sollte, nicht wissen; doch wollen wir hier nur anführen, daß viele im Ernste der Meinung sind, Rußland wolle bei einer Conflagration seiner ehemaligen Feinde seinen durch die Folgen des Krimkriegs in der Türkei verlorenen Einfluß, resp. sein politisches Uebergewicht, wieder herstellen, und seine orientalischen Lieblingswünsche verwirklichen. Wir aber glauben, daß in den Absichten des Kaisers Alexander II. gar keine Aggression liegt, und schon aus diesem Grund ist die Nichtbetheiligung Rußlands bei einem künftigen Conflict nach allen Seiten hin eine voraussetzliche. Allerdings kann die nächste Zukunft schon eine Veränderung in der Politik Rußlands herbeiführen, wie aber die Dinge jetzt stehen, sind noch keine Anzeichen vorhanden, weshalb denn auch, wie gesagt, kein Schutz- und Trugbündniß mit Frankreich abgeschlossen sein kann.

### Der Delinquent.

(Fortsetzung.)

Nach einer Wanderung von mehr als einer Stunde fühlte sich Heinrich neuerdings so ermüdet, daß er sich setzen mußte, um wieder frische Kräfte zur weiteren Flucht zu sammeln — denn noch war er seinen Feinden erreichbar.

Auch gestellte sich der Hunger zu seinen Leiden; der Arme hat ja seit gestern Abends, wo er noch an der Seite seines Ziehvaters und seiner Geliebten war, nichts mehr zu sich genommen.

Doch war hier an die Befriedigung dieser Anforderung der Natur nicht zu denken. Er wußte überhaupt gar nicht, wann und wo er zu Menschen gelangen dürfte, da er in diesem Theile des Pachers noch niemals gewesen, und auch keine menschliche Wohnung erwarten konnte.

Als er sich hinlänglich erholt hatte, nahm er seine Wanderung wieder auf.

Mittlerweile nahm die Finsterniß um ihn her mächtig zu, und er konnte nur auf's geradewohl vorwärts tasten und kriechen; bis er auf eine lichtere Stelle des Gehölzes gelangte, und ihm zu seiner großen Ueberraschung ein Licht entgegen bligte.

Welche Freude! er sollte zu Menschen kommen, von denen er wenigstens um sein Geld die dringendste Nahrung und Wein Plätzchen unter Dach hoffen konnte. Welche Wohlthat! nach so vielen seit vierundzwanzig Stunden ausgestandenen Sorgen und

Leiden sein Haupt wieder ruhig niederlegen und eine ganze Nacht den süßen Schlaf genießen zu können.

Frischen Muths eilte er so viel ihm die Finsterniß erlaubte, über die Lichtung hinweg, nicht achtend der vielen aus der Erde hervorragenden Baumstumpfe, über die seine Füße jeden Augenblick stolperten, trotz dem er einigemal über quer in seinem Wege liegende Stämme fiel.

Als er endlich ganz nahe bei dem Lichte war, bemerkte er daß selbes aus der Hütte eines Holzschlägers kam, wie sie in diesem Gebirge üblich und einem Zelte ähnlich sehen, mit dem Unterschiede, daß die beiden Schief auf den Boden anliegenden Dachtheile aus Brettern bestehen, sowie auch der Hintertheil und die Vorderseite aus leichten Brettern gezimmert sind.

Durch die offen stehende Thüre übersah Heinrich mit einem einzigen Blicke das ganze Innere.

An der hintern Wand waren zwei rohe Bettgestelle mit dürrem Laube angefüllt, vorne gegen den Eingang einige Holzklöbe als Sitze neben einem auf vier Pfählen ruhendem Brette, welches den Dienst eines Tisches versehen mußte. In der Mitte auf der Erde brannte ein großes Feuer, das diese menschliche Wohnung mit einem dichten Rauche erfüllte, der sich nur langsam durch den Ausgang in die freie Luft drängte. (Fortf. f.)

In der 111. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Gesetzesentwurf, betreffend 1) den Aufruf der gesammten Landwehr für die Dauer der gegenwärtigen Zeitverhältnisse, und 2) die Aufbringung von Pferden für den Fall einer Mobilmachung berathen. Beide Gesetzesentwürfe wurden einstimmig angenommen. Sodann verlangt die Regierung für außerordentliche Kriegszwecke einen Kredit von 6,700,000 fl.; dieser Kredit soll auf Antrag der Commission erlöschen, falls die Beschützung Deutschlands gegen äußere Gefahr aufhört. Die Kammer verwilligt den verlangten Kredit.

Wien, 1. Mai. Die Dester. Corresp. theilt mit, daß laut kaiserlichen Befehls, behufs der derzeit erforderlichen Concentrirung der Civil- und Militärgewalt S. k. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand Max seiner Mission als Generalgouverneur der Lombardie und Venetiens in Snaden bis auf weiteres entbunden, und Graf Gyulai damit betraut ist, beziehungsweise dessen gleichzeitig ernannter Stellvertreter, der General der Cavallerie, Graf Wallmoden. Der Statthalter Burger ist für Civilsachen Adlatus des Landesgeneralcommando's in Verona designirt. Vom Kriegsschauplatz nichts neues.

Wien, 1. Mai. Der französische Geschäftsträger ist gestern abgereist. Die Wiener Zeitung widerlegt falsche Gerüchte vom Kriegsschauplatz, verspricht umfassende, rasche, wahrheitsgetreue Berichte und warnt vor prüfungloser Benützung zweifelhafter Meldungen. Der Großherzog von Toscana wird hier erwartet. Es wird ein patriotischer Hilfsverein während der Kriegsdauer für entsprechende Wohlthätigkeitszwecke errichtet. Zahlreichst zufließende patriotische Huldigungsadressen und Spenden. Beim Uebertritt nach Piemont erließ Feldzeugmeister Giulay eine Proklamation, worin den Piemontesen die schonungsvolle Behandlung angekündigt, sowie gesagt wird, daß Desterreichs Heer nur die Umsturzpartei bekriege, die Desterreich und anderer italienischer Staaten angreift, schwach an Zahl sei, bloß mächtig durch Berwegenheit, und des piemontesischen Volkes Stimme selbst unterdrücke.

Turin, 1. Mai. Offizielles Bulletin. Der König ist mit dem Generalstab heute Morgen abgegangen, um das Commando der Armee zu übernehmen.

### Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 2. Mai 1859.

8 Pfd. weißes Brod kosten	22 fr.
8 " schwarzes "	20 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	7 1/2 Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	11 fr.
1 " dto. abgezogenes	10 fr.
1 " Dönsfleisch	12 fr.
1 " Rindfleisch	11 fr.
1 " Kalbfleisch	10 fr.
1 " Kuhfleisch	10 fr.